

## Die Dumme (1969 – Auszug)

*Es handelte sich bei diesen Büchern nicht um „antimarxistisches Gedankengut“, das hätte Dirk, wie er oft betonte, nie in seine vier Wände hereingelassen, sondern um moderne Erzähler aus dem Westen, die den Zoll nicht passieren konnten, weil sie, wie Dirk sich ausdrückte, nicht in die ‚idealistische Welt des sozialistischen Realismus‘ hineinpassten. All diese überflüssigen Probleme, diese Unmoral und die ganze morbide Hemmungslosigkeit im Denken und Darstellen könnte, so begründete Dirk dieses Verbot, den geistig wehrlosen Massen nur schaden. Und darin gab ihm Lina durchaus recht, der Pfarrer in der Eifel hatte ganz genauso geredet.*

*Lina und auch Monika hatten diese Neuerscheinungen aus dem Westen, damit sie inmitten der gestatteten Literatur nicht entdeckt würden, aus ihren Einbänden gelöst und in Klassikergewänder gesteckt und sie dann auch noch auf den obersten Regalen eingeordnet, die nur von der Leiter her erreicht wurden. So boten Wilhelm Hauff, E.T.A. Hoffmann und C.F. Meyer und andere Autoren unter ihrer harmlosen Hülle manchen verbotenen Kollegen aus der Neuzeit Unterschlupf.*

*[Monika weist ihren Vater zurecht.] Auf jeden Fall müsstest du endlich einsehen, dass du mir nichts zensurieren und nichts anpreisen kannst. Du hast doch Tag und Nacht Manschetten – und deshalb bist du brav – und deshalb, wie alle Hüter der Ordnung, so verlogen. Da lässt du dir von Lina Kafka in den Stillen Don einbinden oder in ein Gesundheitslexikon – liest ihn, lernst ihn auswendig –, und gleichzeitig schreibst du in deinem Buch, was für abstruse, krankhafte und gefährliche Ansichten dieser Autor über die Gemeinschaft und den Staat verbreitet habe.*

30 Jahre später und zehn Jahre nach dem Mauerfall blickt der Ost-Berliner Schriftsteller und Drehbuchautor Thomas Brussig in ähnlicher Weise auf die Zeit der geistigen Unterdrückung und Verstellung hinter der Mauer zurück in seinem Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*:

*Bergmann war ein Ängstlicher, zum Beispiel befürchtete Hausdurchsuchungen, und deshalb hat er seine Platten, die er für gefährlich hielt, in unverdächtige Covers gesteckt. Eine Eric-Burdon-LP steckte in einer Hülle von Bachs ‚Wohltemperiertem Klavier‘. Eine Platte von Bachmann Turner Overdrive tarnte er mit einer Blasmusik-Plattenhülle. Um die ‚Exile‘ verstecken zu können, kaufte sich Bergmann sogar zwei Platten vom Alexandrow-Ensemble, denn die ‚Exile‘ war ein Doppelalbum und brauchte zwei Hüllen. Seine Freundin wunderte sich darüber, dass bei ihm neuerdings sowjetische Armeeechöre in der Plattensammlung standen.*

**Die Grenzübergangsstelle Sonnenallee** erstreckte sich von der Bezirksgrenze Neukölln/Treptow in östlicher Richtung fast bis zum Heidekampweg. Diese Übergangsstelle ganz im Süden der Stadt wurde nach der Abriegelung der Grenze am 13. August 1961 von West-Berlinern mit Sonderausweis benutzt, die einen Arbeitsplatz im sowjetischen Sektor hatten. Für die rund 65.000 Ost-Berliner, die im August 1961 im Westteil der Stadt beschäftigt waren oder eine Ausbildung machten, war das Passieren der Grenze ab dem 13. August 1961 unmöglich. Die Grenzübergangsstelle Sonnenallee hat in den Jahren der Teilung, verglichen mit anderen Übergangsstellen, nur wenig Aufsehen erregt. Selten bildeten sich Warteschlangen wie beim ersten Passierschein-Abkommen 1963/64 <sup>2</sup> oder zu Ostern 1972, als vor Inkrafttreten des Viermächte-Abkommens über Berlin für West-Berliner die Einreise nach Ost-Berlin <sup>3</sup> erlaubt worden war. Erst nach dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 ist der Grenzübergang <sup>4, 5</sup> durch den Film »Sonnenallee« (1998) über Berlin hinaus bekannt geworden.

